

Brieftaube

Heimatzeitung im Kreise Niederbarnim

Heimatblatt für die Gemeinden Birkenwerder, Borgsdorf, Lehnitz, Bergsdorf, Schönfließ und die Amtsbezirke Birkenwerder und Bergfelde.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatl. 1.70 RM. einjährl. Trägerlohn, Postbezug mitl. 1.50 RM. u. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf. Postschekk.: Berlin 86413



Vereinigt mit hohen Neuenendorfer Zeitung, Bergfelder Zeitung und Lehnitzer Zeitung. Druck und Verlag in Birkenwerder bei Berlin.

Anzeigenpreis: zwölfspaltige Millimeterzeile 3 Pf., dreispaltige Textmillimeterzeile 25 Pf. Nachsatz nach Preisl. Auf: Birkenw. 2005. Geschäftsstelle Birkenwerder, Alte Bahnhofstraße Nr. 5.

Nummer 240

Sonnabend, den 14. Oktober 1939

38. Jahrgang

Allgemeine Brandmarkung Chamberlains

Chamberlains Rede wird als Sabotage der europäischen Neuordnung gewertet

„Die Hand des Führers zurückgehoben“

Die niederträchtige und heuchlerische Hetzrede, mit der Englands Ministerpräsident Chamberlain die konstruktiven Vorschläge Adolf Hitlers zurückgeschoben hat, hat im deutschen Volk eine Welle der Empörung und Entrüstung hervorgerufen und in den neutralen Ländern den Eindruck verstärkt, daß Englands Ziel die Vernichtung eines starken Deutschlands ist. Die ganze Welt weiß nun, daß die von Chamberlain geführte englische Regierung bar jeder Verantwortung den Krieg um jeden Preis fortsetzen will. Ueberall ist man sich der ernstlichen Konsequenzen bewußt, die diese Entscheidung haben wird. Das deutsche Volk aber schaut sich nun erst recht einmütig um den Führer, um in dem Bewußtsein, daß das nationalsozialistische Deutschland unüberwindlich ist, den Krieg allen Gefahren zum Trotz zum siegreichen Ende zu bringen.

Südosteuropa: Eindeutige Friedenszurückweisung

In Südosteuropa wird die Rede als ein Beweis dafür angesehen, daß England die deutsche Bereitschaft zum Frieden eindeutig zurückgewiesen hat. So schreibt z. B. der „Pester Lloyd“, mehr noch der Ton als die Formulierung zeige die Zurückweisung der deutschen Friedensbereitschaft durch Chamberlain. Des weiteren verweist das Blatt einen Zusammenhang der Argumente und der Gegenargumente in der Rede. In Belgien erklärt man, Chamberlains Stellungnahme beweise, daß England unter allen Umständen und mit allen möglichen Vorwänden ein starkes Deutschland vernichten wolle, wobei ihm jedes Mittel recht sei. Die „Breme“ brachte die Rede unter der Überschrift: „Chamberlain lehnt Verhandlungen mit Hitler ab“. Der Berliner Vertreter der „Politika“ meldet, Chamberlains Rede sei verloren und in jeder Hinsicht und sabotiere alle Friedensbemühungen. In Bukarest hatte man zwar eine ziemlich negative Antwort erwartet, aber doch nicht mit dem beleidigenden und unangenehmen Ton, gerechnet, den Chamberlain angedeutet hat. „Antwerpen“ unterstreicht, daß der Stellungnahme Chamberlains um so größere Bedeutung zukomme, als er zu ihrer Festlegung sich eine Woche Zeit ließ. Die geringsten Ansichten auf einen Frieden seien entfallen.

Oslo-Gruppe: Sabotage der Neuordnung

Die holländischen Zeitungen stellen in ihren Kommentaren die entschlossene Reaktion Deutschlands auf die Rede Chamberlains in den Vordergrund. In ihren Betrachtungen über die Auswirkungen der Rede auf die gegenwärtige politische Lage kommen sämtliche Zeitungen naturgemäß zu ersten Rückschlüssen. Der „Telegraaf“ bringt seine Stellungnahme unter der Überschrift: „Die Hand des Führers zurückgehoben“. Die „Osloer Zeitung“ „Nation“ nimmt die gleiche Stellung, daß die Rede Chamberlains schärfere gewesen sei als wohl die meisten erwartet hätten. Auf die Konkreten Geboten Adolf Hitlers sei Chamberlain überhaupt nicht eingegangen. Damit wird anerkannt, daß Chamberlains Rede als eine Sabotage der europäischen Neuordnung zu bewerten ist.

Die belgischen Zeitungen bringen bereits in ihren Überschriften klar die Auffassung zum Ausdruck, daß Chamberlain die deutsche Friedensoffensive mit einem „Nein“ beantwortet hat.

Mexiko: Chamberlain will den Krieg

Auch aus Amerika fliegen bereits erste Stellungnahmen über die Rede Chamberlains vor. So hat die gewissenlose Zurückhaltung der deutschen Friedensengländer durch Chamberlain in Mexiko einen starken und für England keineswegs günstigen Eindruck gemacht. Die Mütter stellen fest, daß Chamberlain den Frieden nicht wolle. Dabei erwarten die Mütter die Fortsetzung des Krieges mit verlässlichen Mitteln.

Japan: Denkbare ungünstiger Eindruck

In Japan hat Chamberlains böswillige Erklärung Enttäuschung und selbstverständlich auch scharfe Ablehnung hervorgerufen. In politischen Kreisen Japans ist das Bestreben über den Mangel an klarer Beweisführung in den Reden Chamberlains und Daladier um so härter, als die Vorschläge Deutschlands und Daladier um so härter, als die Vorschläge der Kreise Tokio sind übereinstimmend der Ansicht, daß weder England und Frankreich noch der übrigen Welt mit solchen Erklärungen gedient sei, die lediglich auf die innere Propaganda berechnet seien und jede konstruktive staatspolitische Einigung verhindern sollen. Die Lage müsse auf Grund dieser Tatsachen zusammenfassend dahin beurteilt werden, daß England und Frankreich anscheinend darauf verzichtet hätten, der von höchstem Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft Europas getragenen Friedenspolitik Deutschlands in einer eindeutigen Gegenerklärung Rechnung zu tragen.

Auch in der japanischen Presse hat die Rede Chamberlains einen denkbare ungünstigen Eindruck hervorgerufen. „Shanghai Echo“ stellt fest, daß die Friedenspolitik Adolf Hitlers von London abgelehnt worden sei, ohne konkrete Gegenvorschläge anzuführen. Aus der unklaren Haltung Englands und Frankreichs geht jedenfalls aber soviel hervor, daß diese Länder ihre direkten und indirekten antideutschen Maßnahmen weiterszuführen beabsichtigen.

Moskau: Verantwortungsloses Spiel

Die Sowjetpresse nimmt bei unerschämten Erklärung Chamberlains nur wenige Zeilen, wobei sie die freche Behauptung Chamberlains, nach der die deutsche Regierung das einzige Hindernis für den Friedensschluß sei, als „herausragend“ charakterisiert. In politischen Kreisen Moskaus wird die Rede absolut negativ beurteilt. Zwar hatte man in Moskau von Anfang an damit gerechnet, daß Chamberlain das Friedensprogramm und die Warnungen Deutschlands und der Sowjetunion in den Wind schlagen würde; die scheinbaren Argumente des englischen Regierungskreis werden jedoch jetzt als ein endgültiger Beweis dafür angesehen, daß in der Welt der „Wohltat“ das verantwortungslose Spiel der Krisenpolitik, das die verbrecherischen Pläne des Finanzkapitals, das an der Fortsetzung des Krieges interessiert ist, nimmer endgültig die Oberhand gewonnen haben. Im übrigen beurteilt man in Moskau die für England nimmer geklaffende Lage als sehr ernst; man rechnet damit, daß die Völker Englands und Frankreichs bald die Folgen der intrasigenten Krisenpolitik der Regierungen zu spüren bekommen könnten.

Die ganze Welt ist enttäuscht

Die verkehrte Haltung Chamberlains hat in Athen große Enttäuschung ausgelöst. Da Griechenland durch die englische Blockade schwer getroffen wird, wurde die Rede des englischen Ministerpräsidenten allgemein ungünstig aufgenommen. Bei Fortsetzung des Krieges stehen dem Lande große Entbehrungen bevor.

Die baltische Presse bewertet die Rede Chamberlains als eine glatte Ablehnung der Friedensvorschläge Hitlers. „Politiken“ schreibt, man glaubt, daß nach dieser Fortpöbelung der Friedensbestrebungen Hitlers durch Chamberlain ein Friede nicht mehr möglich sei.

Die führenden argentinischen Mütter sind einstimmig der Auffassung, daß Chamberlain definitiv die Verständigung mit Deutschland abgelehnt hat. Sowohl die „Prensa“ als auch die „Nacion“ erklären fast gleichlautend in ihren über die ganze Seite gehenden Überschriften: „Chamberlain weist endgültig die Friedenshand Hitlers zurück.“

Bewaffneter englischer Dampfer in Antwerpen

Wie die „Metropole“ meldet, traf in Antwerpen ein bewaffneter englischer Kohlendampfer ein. Das Schiff ist mit einer Schnellfeuerkanone und einer Minenräumvorrichtung ausgerüstet.

Nordische Konferenz am 18. Oktober

Die Oberhäupter der skandinavischen Staaten nach Stockholm einladen

Der König von Schweden hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Könige von Dänemark und Norwegen sowie den Staatspräsidenten der Republik Finnland zu einer Zusammenkunft in Stockholm eingeladen. Der König von Dänemark und die beiden anderen Staatsoberhäupter haben diese Einladung angenommen und werden in Begleitung ihrer Außenminister nach Schweden reisen. Die Stockholmer Konferenz wird am 18. Oktober stattfinden.

Umgehung des Waffenausfuhrverbots?

Amerikanische Zweifirmen in Kanada
Aufsichtliche Änderungen über Möglichkeiten zur Umgehung des Waffenausfuhrverbotes enthält ein Washingtoner Sonderbericht der „New York Times“, der angeblich durch diplomatische Kreise enthaltene kritische Pläne zur Einspannung Kanadas in die Krisenproduktion wiedergibt. Der Artikel besagt, amerikanische hohe Regierungsbeamte gäben zu, daß den amerikanischen Firmen nichts im Wege stünde, kanadische Zweifirmen zu gründen und ihre Produktion z. B. von Flugzeugen, mit Hochflüssen, die aus den Vereinigten Staaten kommen, auf kanadisches Gebiet fortzuführen. Einige USA-Firmen arbeiteten bereits nach dieser Methode. Ebenso ließe es solchen Zweifirmen frei, der britischen Regierung oder Kaufleuten Kredite in jeder gewünschten Höhe und für jede Dauer zu gewähren.
Der Artikel führt weiter aus, England habe bereits 100 Millionen Dollar zum Ausbau der kanadischen Kriegsindustrie bewilligt.

Englisches Schlachtschiff verlenkt

DD. Berlin, den 14. Oktober
Wie der englische Rundfunk bekannt gibt, ist das englische Schlachtschiff Royal Oak (29 150 Tonnen) durch den Angriff eines deutschen U-Bootes verlenkt worden.
Eine Liste der Geretteten werde sobald wie möglich bekannt gegeben werden.

Franzosen sprengen Rheinbrücken

Truppenbewegungen im Osten vor dem Abbruch.
DNB. Berlin, 13. Oktober.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten stehen die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze vor dem Abbruch.
Im Westen dürfte die Spähtruppe und Artilleriebrigade bei Wintersdorf, Breisach und Neuenburg.
Die Franzosen sprengen gestern die festen Rheinbrücken bei Wintersdorf, Breisach und Neuenburg.

Belgiens Lebensmittelverförgung gefährdet

Besprechungen in Brüssel.
Au Brüssel fand eine Besprechung des Außenministers Spaak und des Verkehrsministers Marx mit Abordnungen der belgischen Roteer und Ein- und Ausfuhrhändler über die ernste Lage statt, die durch die britischen Blockademassnahmen für Belgien entstanden ist. Die Importeure wiesen besonders darauf hin, daß infolge der britischen Blockade die Lebensmittel und besonders die Getreidevorräte auf einen unzureichenden Stand herabgesunken seien.
Außenminister Spaak teilte mit, daß die belgische Regierung in London vorstellig geworden sei, damit die Kontrollmaßnahmen in den Docks, wo bekanntlich neutrale Schiffe bis zu vier Wochen zurückgehalten werden, abgefristet würden.

30 holländische Schiffe zurückgehalten

Größter Schaden durch Englands Zwangsmaßnahmen
Wie das „Amsterdamer „Liberland“ von zuständiger Seite hört, werden im Augenblick 30 holländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 171 635 Bruttoregistertonnen durch die englischen Marinebehörden zurückgehalten.
Diese Maßnahme bringt, da das holländische Blatt in besonderer Aufmachung bringt, jetzt zu erneutem Male eindeutig, daß die englischen Besprechungen an die Neutralen nicht gehalten werden und daß die niederländische Schifffahrt nach wie vor größten Schaden durch die englischen völkerrechtswidrigen Zwangsmaßnahmen zu leiden hat.
Ein großer Teil der belgischen Presse schließt sich den Protesten gegen die unfaire Behandlung der neutralen Schiffe durch die Engländer an. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß die britischen Gewaltmaßnahmen sowohl die Gertzen des belgischen Volkes als auch die Industrie und den Handel aufs schwerste gefährden. Die „Nation Belge“ schreibt, daß die gegenwärtige Lage große wirtschaftliche Schäden zur Folge habe. Es müßten sobald wie möglich Mittel gefunden werden, um den in den britischen Gewässern „festgefesserten“ Schiffsraum sobald wie möglich zu befreien.

Rather Wiederaufbau

Zustandsetzung der Fernverkehrsstraße Danzig-Bromberg
Mit der gleichen Schnelligkeit, wie sich der militärische Vormarsch in Polen abgezeichnet hat, ist nimmer deutlicher Organisationsgeist und Aufbaumotiv am Werk, um alle Schäden in diesem Gebiet möglichst bald zu beseitigen.
Obgleich seit der Besetzung Westpreußens erst wenige Wochen vergangen sind, geht die deutsche Verwaltung in ihrer Aufbauarbeit daran, sogar schon Straßenverbesserungsarbeiten großen Umfangs durchzuführen. So wurde eine Straßenbaukolonne bei Schwab zur Zustandsetzung der Fernverkehrsstraße Danzig-Bromberg eingeteilt. Weiterhin ist seit einer Woche verstärkter Arbeitsdienst in der Gegend von Langenau an dem Wiederaufbau der dort von den Polen fast sämtlich bis auf die Grundmauern niedergebörnten Gebäude und Häuser beschäftigt.
Auch die Weichsel-Schiffahrt im ehemaligen preussischen Gebiet ist von Wlodek bis zur Mündung bereits aufgenommen worden. Der Eisenbahnverkehr zwischen Danzig und dem Altreich erfährt nahezu täglich weitere Verbesserung durch den Einsatz neuer D-Züge.